

51400b2 - Konzeptionelle Übungen im Schwerpunkt Rehabilitation und Gesundheitswesen

51400b2 - Practice seminars in rehabilitation and health services

Allgemeine Informationen	
Modulkürzel oder Nummer	51400b2
Eindeutige Bezeichnung	KonzÜbSchweB-01-BA-M
Modulverantwortlich	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
Lehrperson(en)	
Wird angeboten zum	Wintersemester 2020/21
Moduldauer	2 Fachsemester
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch
Empfohlen für internationale Studierende	Ja
Ist als Wahlmodul auch für andere Studiengänge freigegeben (ggf. Interdisziplinäres Modulangebot - IDL)	Nein

Studiengänge und Art des Moduls (gemäß Prüfungsordnung)

Studiengang: B.A. - BASA - Soziale Arbeit (PO 2017/2019 V6)

Schwerpunkt: Rehabilitation und Gesundheitswesen

Modulart: Pflichtmodul

Fachsemester: 5 , 6

Kompetenzen / Lernergebnisse

Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.

Die Studierenden kennen exemplarisch Handlungsfelder und Interventionsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit im Bereich von Rehabilitation und Gesundheitswesen. Sie verfügen über Kompetenzen im Umgang mit Zielgruppen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die durch chronische Erkrankungen oder Behinderungen beeinträchtigt sind. Sie kennen die Erfordernisse, die sich für die Soziale Arbeit im Umgang mit diesen verschiedenen Adressaten ergeben und können entsprechende Problemlagen und Praxissituationen reflektieren. Sie lernen konkreten Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit durch die gezielte Betrachtung von Praxisfeldern kennen und verknüpfen Wissensbestände aus dem Studium zur Identifizierung der unterschiedlichen Interessen und Bedarfe der wesentlichen beteiligten Personen und Organisationen bzw. Institutionen.

Die Studierenden können

- zentrale Aufgaben und Interventionsmöglichkeiten in konkreten Handlungsfeldern insbesondere in der (Gemeinde-) Psychiatrie, Suchthilfe, Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen sowie bei ausgesuchten somatischen Störungsbildern (Onkologie, Neurologie, Geriatrie) ableiten
- Interventionen zur sozialen Sicherung, sozialen Unterstützung und subjektiven Kompetenzentwicklung bei gesundheitlichen Einschränkungen konkret in den genannten Praxisfeldern entwickeln und fallbezogen umsetzen
- fachliche Zugänge Sozialer Arbeit anhand des Qualifikationsrahmens 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit) und des Qualifikationskonzeptes gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit (QGSA) entwickeln und organisationsbezogen einbinden

Die Studierenden können

- konkrete Aufgaben und Beiträge Sozialer Arbeit in den genannten Handlungsfeldern bei chronischen Erkrankungen und Behinderung plausibel präsentieren
- konkrete Interventionsmöglichkeiten Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und Behinderungen über die Nutzung von sozialer Diagnostik, Interventionsmethoden und Evaluation fallbezogen entwickeln
- Interventionsstrategien in Organisationen einbinden
- epidemiologische Sachverhalte aus Gesundheits- und Sozialberichterstattungen für sozialräumliche Strategien Sozialer Arbeit bei psychischen Störungen, Abhängigkeitserkrankungen und bei gesundheitlichen Störungen im Kindes- und Jugendalter bereitstellen

Die Studierenden

- begründen ihre eigenen fachlichen Kompetenzen in der Fallarbeit nicht nur normorientiert, sondern auch über empirische und theoretische Erkenntnisse in den genannten Handlungsfeldern
- orientieren sich in ihrer fachlichen gesundheitsbezogenen Ausrichtung an dem Tripelmandat und leiten konkrete Dimensionen für die genannten Handlungsfelder ab
- können ethische Dilemmata im Zusammenhang mit psychischen Störungen, Abhängigkeitserkrankungen und bei gesundheitlichen Störungen im Kindes- und Jugendalter erkennen, daraus ethisch reflektiert korrekte Entscheidungen für die Fallarbeit ableiten
- können in multiprofessionellen Teams die konkreten fachlichen Zugänge Sozialer Arbeit argumentativ vertreten

Angaben zum Inhalt

Lehrinhalte - Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit / clinical social work (csw)

- Störungsspezifische Beziehungsgestaltung
- Stress und Entspannung bei Kindern und Jugendlichen
- Prävention und Suchtvorbeugung in Theorie und Praxis
- Sozialpädagogische Methodik in psychiatrischen Einrichtungen
- Einführung in Deutsche Gebärdensprache
- Familienpsychologische Grundlagen der Kinderrehabilitation
- Methodenworkshop: Motivierende Gesprächsführung
- Psychomotorik
- Zielreise – Reiseziele. Ein erfahrungsorientierter Workshop zur personenzentrierten Teilhabeplanung
- Grundlagen der Sozialen Arbeit für Menschen mit Behinderungen in Schleswig-Holstein

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Handlungskonzepte aus ausgesuchten Einrichtungen und Organisationen - Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) (2016): Kerncurriculum Soziale Arbeit. - Fachbereichstag Soziale Arbeit und Deutscher Berufsverband Soziale Arbeit (2016): Deutschsprachige Definition Sozialer Arbeit des Fachbereichstags Soziale Arbeit und DBSH, https://www.dbsh.de/fileadmin/downloads/20161114_Dt_Def_Sozialer_Arbeit_FBTS_DBSh.pdf zuletzt geprüft am 03.02.20189. - Dettmers, S. (2018). Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit und Teilhabe. in: Recht und Praxis der Rehabilitation (RP Reha) 1/2018, S. 05- 10. - Schäfer, P.; Bartosch, U. (2016): Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit – QR SozArb Version 6.0. (Hrsg.): Fachbereichstag Soziale Arbeit - Dettmers S., Röh D., Ortmann K., Ulrich H., Böhnisch Ansen H., Adolph H. (2015): Qualifikationskonzept gesundheitsbezogene Soziale Arbeit (QGSA). DVSG (Hg.). Berlin: DVSG
------------------	--

Lehrveranstaltungen

Wahl-Lehrveranstaltung(en)

Für dieses Modul stehen die folgenden Lehrveranstaltungen zur Wahl.

- 5.25.01.0 - Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit / clinical social work (csw) - Seite: 24
- 5.25.08.0 - Prävention und Suchtvorbeugung in Theorie und Praxis - Seite: 19
- 5.25.33.0 - Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung - Seite: 15
- 5.25.34.0 - Achtsamkeitsbasierte Interventionen: Grundlagen und Anwendung - Seite: 7
- 5.25.35.0 - Kasuistik in der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit - Seite: 22
- AZ - Angst- und Zwangsstörungen - Seite: 21
- BSA - Betriebliche Sozialarbeit - Seite: 10
- DCR - Störungsbilder der Kinderrehabilitation - Seite: 12
- EBP - Einführung evidenzbasierte (Soziale) Arbeit im Rehabilitation- und Gesundheitswesen - Seite: 6
- EH - Eingliederungshilfe - Seite: 13
- Erwachsenenrehabilitation III - Erwachsenenrehabilitation III - Seite: 11
- GSK - Methodenworkshop Training Sozialer Kompetenzen - Seite: 16
- LH - Einsamkeit und Gesundheit - Seite: 4
- n.n. - Basisqualifikation Suchtprävention - Seite: 8
- PS - Psychische Störung bei geistiger Behinderung - Seite: 17
- PSGB - Psychische Störungen bei geistiger Behinderung - Seite: 9
- TPK - Therapeutische und pädagogische Konzepte im Handlungsfeld Rehabilitation von Menschen mit Behinderung - Seite: 18

Arbeitsaufwand

Anzahl der SWS	8 SWS
Leistungspunkte	10,00 Leistungspunkte
Präsenzzeit	96 Stunden
Selbststudium	204 Stunden

Modulprüfungsleistung

Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung gemäß PO	Keine
51400b2 - Portfolioprüfung	Prüfungsform: Portfolioprüfung Gewichtung: 0% wird angerechnet gem. § 11 Satz 2 PVO: Ja Benotet: Nein

Lehrveranstaltung: Einsamkeit und Gesundheit

Allgemeine Informationen

Veranstaltungsname	Einsamkeit und Gesundheit loneliness and health
Veranstaltungskürzel	LH
Lehrperson(en)	N., N. (N.N@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse

Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.

- kennen die grundlegenden Definitionen von Einsamkeit und sozialer Isolation sowie Möglichkeiten und Grenzen der Messbarkeit
- kennen die gesundheitlichen Konsequenzen von starken Einsamkeitsgefühlen in mehreren Gesundheitsbereichen
- kennen Prävalenzen von Einsamkeit
- kennen Entstehungsfaktoren und soziale Risikofaktoren für Einsamkeit
- Können daraus die politische Verantwortung fachlich fundiert ableiten
- können die Bedeutung von sozialen Beziehungen für die Gesundheit fachlich begründen
- kennen verschiedene Arten und insbesondere vier Gruppen von Intervention gegen Einsamkeit und wissen um die Bedeutung der Prävention
- sind mit dem öffentlichen Diskurs von Einsamkeit vertraut und können sich aus einer professionellen sozialarbeiterischen Perspektive beteiligen

wird bekannt gegeben

wird bekannt gegeben

wird bekannt gegeben

Angaben zum Inhalt

Lehrinhalte	Im Zentrum der Übung stehen das Phänomen der Einsamkeit und seine Zusammenhänge mit der kognitiven, physischen und psychischen Gesundheit. Dabei werden verschiedene Fragen gestellt und Blickwinkel eingenommen: Was ist Einsamkeit? Und was ist soziale Isolation? Wie lassen sich soziale Isolation und Einsamkeit messen? Was weiß die Forschung über gesundheitliche Folgen? Welche Rolle spielen dabei auch Wechselwirkungen und das eigene Gesundheitsverhalten? Ein starkes und langanhaltendes Gefühl der Einsamkeit kann weitreichende gesundheitliche Konsequenzen haben, die zu einer erhöhten Sterblichkeit führen. Der Blick in aktuelle Beiträge soll den Umgang mit wissenschaftlichen Texten und Artikeln üben und an den fachlichen Diskurs heranführen. Durch die Betrachtung der Entstehungs- und Risikofaktoren schließen sich Fragen der Intervention und der Prävention an sowie die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit an. Denn statistisch sind z.B. von Armut Betroffene und Menschen mit Migrationsgeschichte eher von Einsamkeit betroffen. In der Übung wird das öffentliche Bild von Einsamkeit ergründet und Stereotype werden herausgearbeitet: z.B. der Stereotyp der Einsamkeit im hohen Lebensalter. Diese Stereotype werden mit sozialwissenschaftlichen Daten abgeglichen und die Folgen von solchen Vorurteilen werden gemeinsam erörtert.
Literatur	wird bekannt gegeben

Lehrform der Lehrveranstaltung

Lehrform	SWS
Seminar	2

Prüfungen

Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein
---	------

Lehrveranstaltung: Einführung evidenzbasierte (Soziale) Arbeit im Rehabilitation- und Gesundheitswesen

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Einführung evidenzbasierte (Soziale) Arbeit im Rehabilitation- und Gesundheitswesen Introduction of evidence-based (social) work in rehabilitation and health care
Veranstaltungskürzel	EBP
Lehrperson(en)	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
siehe Modulziele	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Wirksamkeitsforschung spielt eine große Rolle in Gesundheitswesen, insbesondere in den für die Soziale Arbeit wichtigen Bezugswissenschaften Medizin, Pflegewissenschaften und Psychologie. Auch die Soziale Arbeit bemüht sich zunehmend um Nachweise der Wirksamkeit. In dieser Übung werden aktuelle Untersuchungen sowohl der Bezugswissenschaften als auch der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen herangezogen. Ziel ist es, diese Untersuchungen verstehen zu lernen und damit eine Grundlage für das Verständnis der anderen klinischen Professionen zu legen. Außerdem sollen Grundkenntnisse der Evidenzbasierten Praxis in der Sozialen Arbeit vermittelt werden.
Literatur	wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Seminar	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Achtsamkeitsbasierte Interventionen: Grundlagen und Anwendung

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Achtsamkeitsbasierte Interventionen: Grundlagen und Anwendung Mindfulness-based interventions: basics and application
Veranstaltungskürzel	5.25.34.0
Lehrperson(en)	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Der Begriff Achtsamkeit („Mindfulness“) steht im Mittelpunkt einer Gruppe relativ neuer kognitiv-behavioraler Interventionskonzepte. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Akzeptanz- und Commitmenttherapie nach Steven Hayes (ACT). ACT-basierte Interventionen liegen für Suchterkrankungen, Angst, Burnout, chronische Schmerzen oder Erziehungsberatung vor. Im Rahmen des Seminars werden zentrale Behandlungsprozesse des Ansatzes kompetenzorientiert erarbeitet. Hierzu gehören u. a. Achtsamkeit, Akzeptanz und kognitive Defusion. Darauf aufbauend werden Fallbeispiele besprochen und Interventionskonzepte für Erwachsene und Kinder praxisnah eingeübt.
Literatur	Boone (2014): Mindfulness and Acceptance in Social Work Greco (2011): Akzeptanz und Achtsamkeit in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie Wengenroth (2017): Therapie-Tools Akzeptanz- und Commitmenttherapie

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Basisqualifikation Suchtprävention

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Basisqualifikation Suchtprävention Drug Abuse Prevention
Veranstaltungskürzel	n.n.
Lehrperson(en)	N., N. (N.N@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
wird im Seminar bekannt gegeben.	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Das Seminar ist eine Grundlagen-Ausbildung, die wesentliche Inhalte zum Basis-Wissen der Suchtentstehung und zu elementaren Methoden der Suchtprävention vermittelt und damit eine solide Basis für die spätere berufliche Arbeit in diesem Tätigkeitsfeld schafft.
Literatur	wird im Seminar bekannt gegeben.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Seminar	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Psychische Störungen bei geistiger Behinderung

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Psychische Störungen bei geistiger Behinderung mental disorders in intellectual disability
Veranstaltungskürzel	PSGB
Lehrperson(en)	N., N. (N.N@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben	
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben	
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben	
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Daten, Fakten, Zahlen zum Thematik geistige Behinderung und psychische Störung Behandlung von Menschen mit seelischen Erkrankungen bei geistiger Behinderung im psychiatrischen Krankenhaus Rickling Vorstellung verschiedener Störungsbilder im Kontext geistiger Behinderung Was ist eine geistige Behinderung ? Was ist eine psychische Störung ? Welche notwendigen Folgerungen für sozialpädagogische Unterstützung können wir ziehen? Tipps und Tricks im Umgang mit Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung Umgang mit herausforderndem Verhalten in der Betreuung und Begleitung kurz: BTHG "Fluch und Segen"

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Betriebliche Sozialarbeit

Allgemeine Informationen

Veranstaltungsname	Betriebliche Sozialarbeit Company Social Work
Veranstaltungskürzel	BSA
Lehrperson(en)	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse

Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Angaben zum Inhalt

Lehrinhalte	<p>In dieser Übung soll die Soziale Arbeit im Handlungsfeld der Betriebliche Sozialarbeit (BSA) konkret vorgestellt und erarbeitet werden. BSA kann eine wichtige Rolle bei der Gesunderhaltung und Gesundung sowie der Rehabilitation von Beschäftigten spielen. Themen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modelle der BSA, Aktueller Stand der BSA in Deutschland, Geschichte der BSA • Ethische Aspekte und Legitimation der BSA • Zusammenhänge von Arbeit und körperlicher sowie psychischer Gesundheit • Betriebliche Akteure und Partner der BSA • Methoden der BSA • Betriebliches Eingliederungsmanagment (BEM) • Prävention in der Arbeitswelt • Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)/ Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) • BSA mit psychisch erkrankten Beschäftigten • Mediation und Coaching in der BSA • Wirksamkeit BSA
--------------------	---

Lehrform der Lehrveranstaltung

Lehrform	SWS
Seminar	2

Prüfungen

Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein
-------------------------------------	------

Lehrveranstaltung: Erwachsenenrehabilitation III

Allgemeine Informationen

Veranstaltungsname	Erwachsenenrehabilitation III Adult Rehabilitation III
Veranstaltungskürzel	Erwachsenenrehabilitation III
Lehrperson(en)	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse

Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.

wird im Seminar bekannt gegeben

Angaben zum Inhalt

Lehrinhalte wird im Seminar bekannt gegeben

Lehrform der Lehrveranstaltung

Lehrform	SWS
Seminar	2

Prüfungen

Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein
---	------

Lehrveranstaltung: Störungsbilder der Kinderrehabilitation

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Störungsbilder der Kinderrehabilitation Disorders of child rehabilitation
Veranstaltungskürzel	DCR
Lehrperson(en)	Rademacher, Annika (annika.rademacher@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben	
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben	
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben	
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	In der Veranstaltung werden exemplarisch körperliche Erkrankungen der Kinderrehabilitation erarbeitet.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Seminar	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Eingliederungshilfe

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Eingliederungshilfe integration assistance
Veranstaltungskürzel	EH
Lehrperson(en)	
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
siehe Modulebene	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	<p>Die Eingliederungshilfe nach dem neunten Sozialgesetzbuch (SGB IX) nimmt eine zentrale Rolle in der Sozialen Arbeit ein, da sie die Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen regelt.</p> <p>Im Seminar "Eingliederungshilfe nach SGB IX" erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit den aktuellen und gesellschaftlich relevanten Prozessen der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen auseinanderzusetzen. Es wird besonderer Wert daraufgelegt, praktische Kenntnisse und Methoden zu vermitteln, um die Studierenden auf ihre berufliche Rolle als zukünftige Fachkräfte in der Sozialen Arbeit vorzubereiten. Erfolgreiche Fallbeispiele sollen zeigen, wie Fachkräfte der Eingliederungshilfe einen signifikanten Unterschied im Leben von Menschen mit Behinderungen machen können.</p> <p>Darüber hinaus zielt das Seminar darauf ab, die Studierenden zu befähigen, bestehende Strukturen in der Eingliederungshilfe kritisch zu hinterfragen und eigene, praxisnahe Lösungsansätze zu entwickeln. Ziel ist es, sie umfassend auf die Anforderungen, Herausforderungen und Chancen im Bereich der Eingliederungshilfe vorzubereiten.</p>

Literatur	<p>Boecker, M. & Weber, M. (Hrsg.). (2023). Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und seine Folgen: Personenzentrierung und Wirkungsnachweis als neue Parameter in der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen. Nomos.</p> <p>Daßler, H. (2021). Inhalte und Intentionen des Bundesteilhabegesetzes und seine sozialpolitischen Ziele. In L. Kolhoff (Hrsg.), Perspektiven Sozialwirtschaft und Sozialmanagement. Management der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen (S. 3–23). Springer VS.</p> <p>Diedrich, V., Fuchs, H., Morfeld, M., Risch, L. & Ruschmeier, R. (2019). Studie zur Implementierung von Instrumenten der Bedarfsermittlung. Forschungsbericht 540. https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb540/studie-zur-implementierung-von-instrumenten-der-bedarfsermittlung.pdf?__blob=publicationFile&v=1; https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/publikationen/studie-zur-implementierung-von-instrumenten-der-bedarfsermittlung-1837364</p> <p>Grampp, G. (2019). Die ICF verstehen und nutzen (3. Aufl.). BALANCE buch + medien verlag.</p> <p>Kolhoff, L. (Hrsg.). (2021). Perspektiven Sozialwirtschaft und Sozialmanagement. Management der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen. Springer VS.</p> <p>Konrad, M. & Dellmann, S. (2022). Rehabilitation und Teilhabe wie aus einer Hand: Vom Gesetz zur Praxis. Psychiatrie Verlag.</p> <p>Nicklas-Faust, J. (2019). Trennung von Fachleistungen und existenzsichernden Leistungen. In P. Buttner (Hrsg.), Das Bundesteilhabegesetz zwischen Anspruch und Umsetzung. ARCHIV für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit (S. 72–80). Lambertus-Verlag.</p>
------------------	--

Lehrform der Lehrveranstaltung

Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen

Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein
-------------------------------------	------

Lehrveranstaltung: Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung Motivational Interviewing
Veranstaltungskürzel	5.25.33.0
Lehrperson(en)	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
wird bekannt gegeben	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	wird bekannt gegeben

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Übung	4

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Methodenworkshop Training Sozialer Kompetenzen

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Methodenworkshop Training Sozialer Kompetenzen Method Workshop Training Social Skills
Veranstaltungskürzel	GSK
Lehrperson(en)	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel im Wintersemester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
Die Studierenden können etwas	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	In der Lehrveranstaltung werden Interventionsprogramme zum Aufbau sozialer Kompetenzen interaktiv erarbeitet.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Seminar	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Psychische Störung bei geistiger Behinderung

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Psychische Störung bei geistiger Behinderung Mental disorder with intellectual disability
Veranstaltungskürzel	PS
Lehrperson(en)	Kosmahl, Michael (michael.kosmahl@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
siehe Modulebene	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Wird bekannt gegeben
Literatur	Wird bekannt gegeben

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Therapeutische und pädagogische Konzepte im Handlungsfeld Rehabilitation von Menschen mit Behinderung

Allgemeine Informationen

Veranstaltungsname	Therapeutische und pädagogische Konzepte im Handlungsfeld Rehabilitation von Menschen mit Behinderung Therapeutic and educational concepts in the field of rehabilitation of people with disabilities
Veranstaltungskürzel	TPK
Lehrperson(en)	Prof. Dr. Irmler, Marianne (marianne.irmler@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse

Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Angaben zum Inhalt

Lehrinhalte	In der Veranstaltung werden therapeutische und pädagogische Konzepte im Handlungsfeld Rehabilitation von Menschen mit Behinderung erarbeitet.
--------------------	---

Lehrform der Lehrveranstaltung

Lehrform	SWS
Seminar	2

Prüfungen

Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein
-------------------------------------	------

Lehrveranstaltung: Prävention und Suchtvorbeugung in Theorie und Praxis

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Prävention und Suchtvorbeugung in Theorie und Praxis Substance abuse prevention in theory and practice
Veranstaltungskürzel	5.25.08.0
Lehrperson(en)	Prof. Dr. Kostrzewska, Regina (regina.kostrzewska@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
	Die Studierenden lernen die verschiedenen Formen von Prävention theoretisch und im Hinblick auf die historische Entwicklung im Kontext der Suchtarbeit kennen. Sie erproben praxisorientiert exemplarische Methoden sowie Interventionsmöglichkeiten für die unterschiedlichen Adressat*innen in der Sozialen Arbeit. Sie verfügen über Kompetenzen im Umgang mit den verschiedenen Zielgruppen und können die Vielfalt zeitgemäßer Ansätze von gendersensibler bis diversityorientierter Suchtprävention unterscheiden sowie angemessen reflektieren.

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none">• Klärung zentraler Begriffe der Suchtvorbeugung, Erarbeitung der Suchtstadien (Suchttrias, ICD-10, DSM-5)• Vorstellung der Methodenvielfalt im Rahmen gendersensibler und diversityorientierter Suchtprävention• Erarbeitung des Themenspektrums präventiver Angebote unter Einbezug spezifischer Zielgruppen• Differenzierung moderner Präventionsziele von Risikokompetenz zur Konsumkompetenz• Möglichkeiten einer Entstigmatisierung in der Suchtprävention• Diskussion aktueller Entwicklungen in einer integrativen Suchthilfe und Drogenpolitik

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bühler, A./Bühringer, G. (2015): Evidenzbasierung in der Suchtprävention - Konzeption, Stand der Forschung und Empfehlung. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.) Prävention und Gesundheitsförderung in Deutschland. Köln. • Fachstelle Suchtprävention Berlin (Hrsg.) (2012): Suchtprävention und Beratung gender- und diversitygerecht gestalten. Berlin. • Kostrzewska, R. (2010): Konzeptoptimierung eines alkoholpräventiven peer-Projektes anhand einer Evaluationsstudie. Tönning. • Kostrzewska, R. (2018): Stigmatisierung und Selbststigmatisierung im Kontext von Suchterkrankungen. Ein veränderbarer Teufelskreis. In: Konturen. Verfügbar unter: https://www.konturen.de/fachbeitraege/stigmatisierung-und-selbststigmatisierung-im-kontext-von-suchterkrankungen/ • Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz (2018): Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz. Die Gesundheitskompetenz in Deutschland stärken. Verfügbar unter: http://www.nap-gesundheitskompetenz.de/media/com_form2content/documents/c10/a1203/f41/Nationale • Kostrzewska, R. (2018/2019): Von gendersensibler und diversityorientierter Suchtprävention bis Resilienzförderung und Kompetenzorientierung. In: rausch – Wiener Zeitschrift für Suchttherapie, 7./8. Jahrgang, Heft 4-2018/1-2019, S. 280 – 286. • Stadt Zürich (Hrsg.) (2013): Gendersensible und diversityorientierte Suchtprävention. Grundlagen und Checkliste. Zürich.
------------------	--

Lehrform der Lehrveranstaltung

Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen

Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein
---	------

Lehrveranstaltung: Angst- und Zwangsstörungen

Allgemeine Informationen

Veranstaltungsname	Angst- und Zwangsstörungen Anxiety and Obsessive Compulsive Disorders
Veranstaltungskürzel	AZ
Lehrperson(en)	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse

Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.

siehe Modulziele

siehe Modulziele

siehe Modulziele

siehe Modulziele

Angaben zum Inhalt

Lehrinhalte	Diese Übung dient dem vertieften Verständnis von Angs- und Zwangsstörungen, deren Ursachen und Auswirkungen insbesondere auf die soziale Teilhabe. Verschiedene Behandlungsansätze werden thematisiert, ein besonderer Schwerpunkt wird jedoch darauf liegen, die verhaltenstherapeutischen Behandlungsmethoden exemplarisch am Beispiel dieser Störungen verstehen zu lernen. Schließlich werden die Aufgaben und Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit mit Patient*innen mit Angst- und Zwangsstörungen vertieft.
Literatur	wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Lehrform der Lehrveranstaltung

Lehrform	SWS
Seminar	2

Prüfungen

Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein
---	------

Lehrveranstaltung: Kasuistik in der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Kasuistik in der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit Case Studies in Health Social Work
Veranstaltungskürzel	5.25.35.0
Lehrperson(en)	Prof.Dr. Dettmers, Stephan (stephan.dettmers@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<p><i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i></p> <p>kennen Begriffsbestimmungen zur Kasuistik in der Sozialen Arbeit kennen Grundsystematiken zur Bearbeitung von Fällen kennen Reflexionsmöglichkeiten in der Fallarbeit können das psychosoziale Koordinatensystem nach Pauls fallbezogen einbinden können Entscheidungs- und Anwendungsbezüge in der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit herleiten können Lebenslagen- und Lebensweltkonzepte in Verbindung zur Lebensführung einbinden verfügen über einen Überblick über fachliche Herausforderungen bei psychischen und somatischen Erkrankungen können plausibel soziale Diagnostik und resultierende Interventionen darstellen</p>	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	In der Übung werden anhand von Fallbeispielen aus unterschiedlichen Praxisfeldern gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit mögliche fachliche Interventionszugänge und -risiken erarbeitet. Es werden notwendige Kompetenzen anhand von S3-Leitlinien, Qualifikationsrahmen Sozialer Arbeit und Empfehlungen von Fachverbänden Sozialer Arbeit diskutiert und eingebunden. Grundsätzlich sollen somit die zentralen fachlichen Zugänge in der Zusammenarbeit mit gesundheitlich eingeschränkten Personen identifiziert und über konkrete Einbindung von erfahrenen Fachkräften Sozialer Arbeit validiert werden
Literatur	Dettmers, S.; Bischkopf, J. (Hg.) (2019). Handbuch Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. München. Reinhart. Pauls, H. (2015). Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psychosozialer Behandlung. Beltz/Juventa Ningel, R. (2016). Methoden der Klinischen Sozialarbeit. UTB, Hollenstein, L.; Kunz, R. (2019): Kasuistik in der Sozialen Arbeit. An Fällen lernen in Praxis und Hochschule. Opladen. Budrich Plus aktuelle Artikel aus Journals

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit / clinical social work (csw)

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit / clinical social work (csw) Principles of clinical social work (csw)
Veranstaltungskürzel	5.25.01.0
Lehrperson(en)	Böhm, Ruth (ruth.boehm@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<p><i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die vielfältigen strukturellen Praxisbedingungen und fachlichen Anforderungen für die Arbeit mit gesundheitlich gefährdeten und chronisch erkrankten behinderten Menschen mit schweren psychosozialen Störungen und komplexen sozialen Problemkonstellationen („Hard to reach“) können die Klinische Sozialarbeit als Fachsozialarbeit beschreiben und eigene Kompetenzen in Stufen der Fachlichkeit einschließlich unterschiedlicher Qualifikationen auf Bachelor-, Master- und Fortbildungslevel professionell einordnen Können Klienten*innen mit Problemlagen im Alltag und ihren sozialen Netzwerken durch Interventionen zur sozialen Sicherung, sozialen Unterstützung und persönlichen Förderung psychosozial stabilisieren Können zentrale spezifische Verfahren der beratenden und behandelnden Sozialen Arbeit in den Arbeitsfeldern des Sozial- und Gesundheitswesens anwenden Leisten integrative und inklusive Hilfen zur Sicherung sozialer Teilhabe auf Grundlagen von Verfahren Klinischer Sozialarbeit kennen exemplarisch fundierte psychosoziale Diagnostik- Beratungs- und psychosoziale Interventionsformen der Klinischen Sozialarbeit und können diese anwenden können Notwendigkeit des transdisziplinären Vorgehens in den gesundheitsorientierten Arbeitsfeldern in multiprofessionellen Arbeitssettings begründen können durch Methoden der Evaluation und Qualitätssicherung eigene professionelle Tätigkeiten auswerten und darstellen können praxisorientierte Forschungsfragen Sozialer Arbeit und praxisbezogene Forschungsprojekte im Gesundheitswesen initiieren 	

Angaben zum Inhalt

Lehrinhalte	Durch das biomedizinische Paradigma in den klinischen Strukturen erscheint die Ressourcen- und Gesundheitsorientierung durch die Soziale Arbeit als wichtiges Gegen- bzw. Ergänzungselement im Krankenhaus. Insofern betont die klinische Sozialarbeit Eigenständigkeit und Gesundheitsrelevanz im Hinblick auf Methoden und Aufgabenstellung gegenüber den Heilberufen. Fokus ist die Person in ihrer Umwelt (person in environment) im Rahmen eines bio-psycho-sozialen Krankheitsverständnisses. Inhalte im Einzelnen: Der Gegenstand klinischer Sozialarbeit; Strukturen des sozialarbeiterischen Hilfsprozesses; Koordinations- und Kooperationsaufgaben; Gesetzliche Grundlagen; Organisationsformen; Standards zur Manualentwicklung; Möglichkeiten psychosozialer Diagnostik / Assessment, Dokumentation und Evaluation; Interaktion mit anderen Berufsgruppen im klinischen Alltag; Umgang mit Institutionen und Angehörigen; Chancen und Risiken für die Klinische Sozialarbeit.
Literatur	Buttner, Peter; Gahrleitner, Silke Brigitte; Hochuli Freund, Ursula; Röh, Dieter (Hg.) (2018): Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Lambertus-Verlag Franzkowiak Peter; Homfeldt, Hans Günther; Mühlum, Albert (2011). Lehrbuch Gesundheit (Studienmodule Soziale Arbeit). Beltz Juventa. Hurrelmann, Klaus und Matthias Richter (2013). Gesundheits- und Medizinsoziologie: Eine Einführung in sozialwissenschaftliche Gesundheitsforschung. Weinheim und München. Beltz Juventa Kuckartz, Udo (2012): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Weinheim u.a.: Beltz Juventa. Lambers, Helmut (2015). Theorien der Sozialer Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich. Opladen & Toronto, Budrich Verlag. Lammel, Ute Antonia; Pauls, Helmut (Hg.) (2017): Sozialtherapie. Sozialtherapeutische Interventionen als dritte Säule der Gesundheitsversorgung. Verlag modernes Lernen, Basel. Pauls, Helmut (2013). Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psycho-sozialer Behandlung. Beltz/Juventa. Thiersch, Hans (2014): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. 9. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa. Walther, Christoph; Deimel Daniel (2017): Theorie Klinischer Sozialarbeit in der Psychiatrie. In: Bischkopf, Jeannette; Deimel, Daniel; Walther, Christoph; Zimmermann, Ralf-Bruno (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Lehrbuch. Köln: Psychiatrie-Verlag, S.38-57.

Lehrform der Lehrveranstaltung

Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen

Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein
-------------------------------------	------